

Praktikantin: Eva Schulz Zeitaum: 22. Januar bis 2. Februar 2007
ich habe verschlafen jetzt und heute ich warte weiter das zwei Wochen zusammen alt werden früher
Die Zeit heilt alle Wunden. nutze den noch? Retro hast du nie gesagt. es steht still Wann?
bis morgen. Was war denn noch? Zeit rennt. Ich habe jetzt wird Sommer. Jetzt ist es so warm
immer das gleiche. Bin ich erwachsen? Nie hatte ich Geburtstag. Augenblicke
kommt Zeit kommt Ratsogenent es nicht weiter. Minuten mein Geschick. Moment bitte
und danach? Was interessiert mich schnell? Nie habe ich Geburtstag. Augenblicke
er isst sehr langsam. Was interessiert mich schnell? Nie habe ich Geburtstag. Augenblicke
wie lang braucht sie denn? nie die Zeiten sind vorbei. Moment bitte
nie war es besser. nie die Zeiten sind vorbei. Moment bitte
in zwei Stunden von Berlin nach Hamburg lässt sich alles erledigen. Moment bitte
zurück bleibt nur 17 Uhr nichts wahr nach Hamburg lässt sich alles erledigen. Moment bitte
Urlaub die Zeit totgeschlagen hast du Zeit für Zeit Ende wieder ein Augenblick. Moment bitte
früher war das anders hast du schon Pläne? Jugend forscht er isst sehr langsam. Was interessiert mich schnell? Nie habe ich Geburtstag. Augenblicke
Wie spät ist es? hast du schon Pläne? Jugend forscht er isst sehr langsam. Was interessiert mich schnell? Nie habe ich Geburtstag. Augenblicke
Rien ne va plus Was, wenn ich mal alt bin? wie lang braucht sie denn? nie die Zeiten sind vorbei. Moment bitte
ich habe verschlafen jetzt und heute ich warte weiter das zwei Wochen zusammen alt werden früher
Die Zeit heilt alle Wunden. nutze den noch? Retro hast du nie gesagt. es steht still Wann?
bis morgen. Was war denn noch? Zeit rennt. Ich habe jetzt wird Sommer. Jetzt ist es so warm
immer das gleiche. Bin ich erwachsen? Nie hatte ich Geburtstag. Augenblicke
kommt Zeit kommt Ratsogenent es nicht weiter. Minuten mein Geschick. Moment bitte
und danach? Was interessiert mich schnell? Nie habe ich Geburtstag. Augenblicke
er isst sehr langsam. Was interessiert mich schnell? Nie habe ich Geburtstag. Augenblicke
wie lang braucht sie denn? nie die Zeiten sind vorbei. Moment bitte
nie war es besser. nie die Zeiten sind vorbei. Moment bitte
in zwei Stunden von Berlin nach Hamburg lässt sich alles erledigen. Moment bitte
zurück bleibt nur 17 Uhr nichts wahr nach Hamburg lässt sich alles erledigen. Moment bitte
Urlaub die Zeit totgeschlagen hast du Zeit für Zeit Ende wieder ein Augenblick. Moment bitte
früher war das anders hast du schon Pläne? Jugend forscht er isst sehr langsam. Was interessiert mich schnell? Nie habe ich Geburtstag. Augenblicke
Wie spät ist es? hast du schon Pläne? Jugend forscht er isst sehr langsam. Was interessiert mich schnell? Nie habe ich Geburtstag. Augenblicke
Rien ne va plus Was, wenn ich mal alt bin? wie lang braucht sie denn? nie die Zeiten sind vorbei. Moment bitte
ich habe verschlafen jetzt und heute ich warte weiter das zwei Wochen zusammen alt werden früher
Die Zeit heilt alle Wunden. nutze den noch? Retro hast du nie gesagt. es steht still Wann?
bis morgen. Was war denn noch? Zeit rennt. Ich habe jetzt wird Sommer. Jetzt ist es so warm
immer das gleiche. Bin ich erwachsen? Nie hatte ich Geburtstag. Augenblicke
kommt Zeit kommt Ratsogenent es nicht weiter. Minuten mein Geschick. Moment bitte
und danach? Was interessiert mich schnell? Nie habe ich Geburtstag. Augenblicke
er isst sehr langsam. Was interessiert mich schnell? Nie habe ich Geburtstag. Augenblicke
wie lang braucht sie denn? nie die Zeiten sind vorbei. Moment bitte
nie war es besser. nie die Zeiten sind vorbei. Moment bitte
in zwei Stunden von Berlin nach Hamburg lässt sich alles erledigen. Moment bitte
zurück bleibt nur 17 Uhr nichts wahr nach Hamburg lässt sich alles erledigen. Moment bitte
Urlaub die Zeit totgeschlagen hast du Zeit für Zeit Ende wieder ein Augenblick. Moment bitte

jetzt.de
Süddeutsche Zeitung

vergessen

- 4.1 Geschichte und Entwicklung des Betriebs
 - 3 Weißblaue Geschichte
- 4.2 Betriebsorganisation, Rechtsform, Konzernzugehörigkeit
 - 4 Was ist das denn jetzt?
- 4.3 Produkte, Dienstleistungen, Besonderheiten
 - 4 Was macht das denn jetzt?
- 4.4 Abnehmer der Produkte
 - 5 Wer will das denn jetzt?
- 5.1/2 Die Menschen im Betrieb: Gesamtübersicht, Berufsgruppen
 - 6 Die Menschen bei jetzt.de
- 5.3 Beschreibung eines Ausbildungsplatzes
 - 7 „Jeder neuartige Artikel ist ein Erlebnis!“
- 6.1 Detailbeschreibung des Arbeitsplatzes
 - 8 Alles, nur kein Papierkorb
- 6.2 Übersicht über Arbeitszeiten und Tätigkeiten
 - 9 Tagesablauf
- 6.4 Ausführlicher Tagesbericht
 - 10 Tage wie dieser
- 6.6 Bericht über eine ausgewählte Tätigkeit
 - 12 Die Konferenz
- 6.7 Bericht über eine andere Tätigkeit
 - 13 SZ-Auslesen
- 7 Auswirkung der Mehrwertsteuererhöhung auf den Betrieb
 - 13 Mehrwertsteuererhöhung
- 8.1 Erwartungen und Erfahrungen im Vergleich
 - 14 Erwartungen vs. Erfahrungen



Weißblaue Geschichte

Über zehn Jahre dauert die Geschichte von jetzt.de inzwischen an und ist sowohl von Höhen als auch Tiefen geprägt. Die Medienkrise zwang das gedruckte Magazin 2002 in die Knie. Inzwischen aber geht es wieder steil bergauf.

Am 17. Mai erscheint das Jetzt-Magazin zum ersten Mal in der bayernweiten Ausgabe der Süddeutschen Zeitung.

Das Magazin liegt jetzt der bundesweiten Ausgabe der Süddeutschen Zeitung bei.

Die Webseite www.jetzt.de entsteht. Hier werden hauptsächlich die Inhalte des Magazins präsentiert.



Aus der Webseite wird ein interaktives Portal: Die Besucher können sich hier jetzt registrieren und unter anderem eigene Texte veröffentlichen.

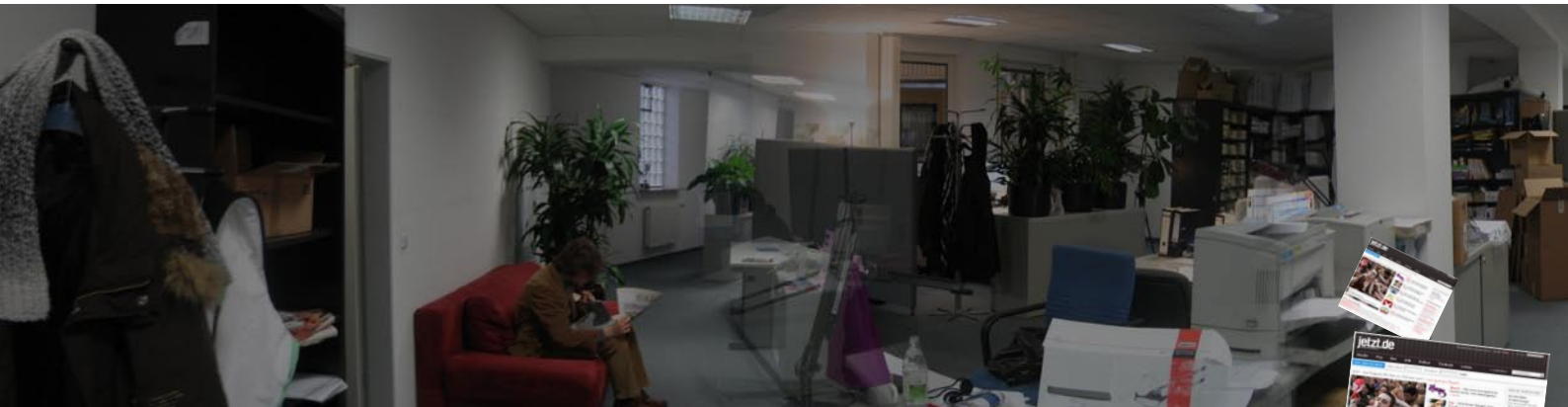
Aufgrund der Medienkrise wird das Magazin im Juli eingestellt. Ab November erscheinen die jetzt.de-Seiten in der Süddeutschen Zeitung.

Wieder wird die Internetseite neu entworfen. Ab dem 11. Dezember erscheint nun täglich ein redaktionelles Magazin zusätzlich zu den Texten der jetzt.de-Nutzer.

Schon mit seinem ersten Erscheinen Anfang der Neunziger machte das Jetzt-Magazin Furore: Es war neu, jung und gewagt. Autoren wie Benjamin Lebert, Dana Bönisch und Nicol Ljubic, die inzwischen erfolgreiche Bücher geschrieben haben, veröffentlichten hier erste Texte. Fast ein Jahrzehnt lang lief das Heft super, gewann zahlreiche Preise – aber zu wenig Anzeigenkunden. 2002 kam das Aus für den gedruckten Teil des Projektes. So groß war die Empörung darüber, dass viele Leser und Fans von Jetzt und jetzt.de sogar auf die Straße gingen und demonstrierten. Doch das half nichts.

Kurze Zeit später warb der Hamburger Verlag Gruner & Jahr die damaligen Redaktionsleiter, Tim Klotzack und Michael Ebert, ab und übergab ihnen die Verantwortung für ein neues junges

Printprojekt. „Neon“ steht inzwischen für den erfolgreichsten deutschen Magazinstart seit Jahren. Aber auch für jetzt.de ging es wieder bergauf: So machte man 2005 den Schritt hin zum redaktionellen Online-Magazin und führte nebenbei noch technische Innovationen wie Tags, Blogs und Labels ein. Kein Wunder, dass jetzt.de 2006 mit einem weiteren Grimme-Preis ausgezeichnet wurde.



Was ist das denn jetzt?

jetzt.de ist Bestandteil der Magazin Verlagsgesellschaft mbH und eine Tochter des Süddeutschen Verlages.

Was macht das denn jetzt?

jetzt.de ist das junge Magazin der Süddeutschen Zeitung. Auf der gleichnamigen Webseite erscheint es jeden Tag neu mit frischen, spannenden Themen aus sieben Bereichen: Unter „Macht“ findet sich alles zu Politik und Wirtschaft, „Pop“ deckt Musik und Popkultur ab, in der „Sex“-Rubrik stehen Artikel über Liebe und Sexualität. Berichte, Nachrichten und wichtige Tipps für Schule, Studium und Arbeit bietet die Rubrik „Job“. Im „Kultur“-Bereich dreht sich alles um Theater, Medien und Literatur, während „Technik“ zusammenfasst, was es Neues und Interessantes aus der Elektro- und Webwelt gibt. Zuletzt existiert der Bereich „Leben“ für alles, was außerdem noch wichtig ist, wie zum Beispiel Ausgehen, Reisen, Sport und Essen.

Neben dem von einer Redaktion betreuten Magazin ist die Internetpräsenz www.jetzt.de stark von Interaktivität geprägt: Jeder kann hier mitmachen. Die Webseite bietet die Möglichkeit, sich als jetzt.de-User zu registrieren und ein persönliches Profil anzulegen. Als angemeldeter Nutzer kann man außerdem eigene Texte veröffentlichen, die anderer Mitglieder und der Redakteure kommentieren und an Diskussionen in zahlreichen Foren teilnehmen. So entstehen schnell Kontakte und eine wild miteinander verknüpfte „Community“. Diese hat derzeit über 100 000 Mitglieder.

Doch nicht nur im Internet existiert jetzt.de und wird dort von mehr als 550 000 Menschen im Monat angeklickt. Auch in der Süddeutschen Zeitung selbst erscheint das Magazin jeden Montag mit einer gedruckten Seite, sowie dienstags im entsprechenden Regionalteil mit einer [jetzt.münchen](http://jetzt.muenchen.de)-Seite.



Das Magazin vom 2. Februar 2007: Pete Doherty, die erste europäische Partei und eine neue Kolumne übers Schwangersein.



Wer will das denn jetzt?

jetzt.de richtet sich gleichermaßen an Frauen und Männer im Alter von 16 bis 29 Jahren. Sie haben ein hohes Bildungsniveau, also mindestens (angestrebtes) Abitur, sind neugierig und kritisch, optimistisch und engagiert. Statistiken über die jetzt.de-Nutzer sagen aus, dass diese ein reges Interesse für Kultur hegen, gesellig sind und ihre Freizeit effektiv nutzen. Der Umgang mit Online-Diensten ist für sie alltäglich, nicht zuletzt, weil sie sich für innovative, neue Techniken und Produkte begeistern können.

Wer macht das denn jetzt?

Fest angestellt ist bei jetzt.de nur einer: der Chefredakteur. Alle anderen sind so genannte Pauschalisten. Sie arbeiten hauptberuflich hier und bekommen ein fest gesetztes Honorar ausgezahlt, sind jedoch nicht über den Betrieb versichert. Zusätzlich schreiben etwa 25 freie Journalisten für jetzt.de.



Dirk von Gehlen
Chefredakteur



Christina Kretschmer
Redakteurin
Ressort: Kultur



Caroline von Lowtzow
Redakteurin
Ressort: Macht



Max Scharnigg
Redakteur
Ressorts: Pop, Sex



Roland Schulz
Redakteur
Ressorts: alle



Peter Wagner
Redakteur
Ressorts: Job, Leben



Dirk Schmidt
Grafik und Gestaltung



Stefan Biro
Praktikant



Simon Poelchau
Praktikant



Tom Wagener
Online Marketing



Wolfgang Lübke
Technik



Simone Reimelt
Technik



Andreas Scheerer
Technik

„Jeder neuartige Artikel ist ein Erlebnis“

Eine Ausbildung im eigentlichen Sinne kann man bei jetzt.de nicht machen. Stattdessen werden ständig Praktikumsstellen vergeben. Stefan Biro einer von zwei Praktikanten in der Redaktion. Nachdem der 25jährige sein Studium der Politikwissenschaften abgeschlossen hatte, kam er zu jetzt.de.

Wie bist du an dein Praktikum bei jetzt.de gekommen?

Ich habe jetzt.de schon lange gelesen und mich dann einfach schriftlich beworben. Es folgte ein Vorstellungsgespräch – und dann wurde ich genommen.

Welche Voraussetzungen musstest du erfüllen?

Ehrlich gesagt: Das weiß ich gar nicht. Wahrscheinlich war der persönliche Eindruck von Dirk, dem Chefredakteur, entscheidend.

Wie lange bist du schon hier, und wie lange bleibst du noch?

Ich kam Anfang Dezember und gehe Ende Januar. Das ist der übliche Zeitraum, Praktikanten bleiben hier fast immer zwei Monate lang.

Welche sind deine Hauptaufgaben?

Das Schreiben von Artikeln, zu allen möglichen Themen! Die schlage ich oft selbst vor, morgens in der Konferenz. Außerdem muss ich jeden Tag ab 17 Uhr zusammen mit Simon, dem anderen Praktikanten, die Texte aus der nächsten Ausgabe der Süddeutschen Zeitung auswählen, die auch die Leser von jetzt.de interessieren könnten. Dafür durchsuchen wir alle SZ-Ressorts und ordnen die entsprechenden Artikel in die Themenbereiche von jetzt.de ein.

Welche Tätigkeit bereitet dir den größten Spaß?

Eigene Artikel zu schreiben. Jeder neuartige Artikel ist ein spezielles Erlebnis.

Was versprichst du dir von deinem Praktikum?

Neue Erfahrungen und Connections.

Besteht die Chance, dass du von der Redaktion übernommen wirst?

Übernommen werde ich wohl nicht direkt, aber als freier Mitarbeiter schreibe ich ganz bestimmt weiter für jetzt.de.

Was hast du im Anschluss an das Praktikum vor?

Erstmal reise ich für einige Wochen nach Sierra Leone, wo ich an einem Projekt teilnehme, einer Art Konflikttraining. Und dann – mal schauen...



Alles, nur kein Papierkorb

Der Lyriker Günter Eich sagte einmal: „Der Schreibtisch ist der Ort, wo sich die Welt entscheidet.“ Wie sehr trifft das bisweilen auf den Journalismus zu! Ein investigativer Blick auf einen echten Journalistenschreibtisch.



My desk is my castle.

Die jetzt.de-Redaktion befindet sich in einem von mehreren Münchner Häusern des Süddeutschen Verlages. In dem Gebäude, das zwischen Marienplatz und dem berühmten Viktualienmarkt gelegen ist, sitzen neben jetzt.de auch noch die Redaktionen von Süddeutsche TV und dem SZ Magazin. Die Räumlichkeiten von jetzt.de sind grob eingeteilt in fünf Bereiche: In einem sitzen die Redakteure an mehreren Doppelschreibtischen, daran angeschlossen ist auch das Büro von Chefredakteur Dirk von Gehlen. Durch einen Gang getrennt von diesem Bereich ist eine weitere Arbeitsgruppe. Dort sitzen die Praktikanten und freie Mitarbeiter, die ab und zu vorbeischaun. Noch weiter hinten kommen die Arbeitsplätze der Techniker. Ein wichtiger Raum darf außerdem nicht vergessen werden: Die Teeküche. Hier stapeln sich die Wasserkisten und finden atemberaubende und bisweilen laute Tipp-Kick-Turniere statt. Sowieso sind die Räume so übersichtlich, dass man immer schnell zu jemand anderem herüber rufen oder springen kann.

Mein Schreibtisch sieht keineswegs unbewohnt aus, als ich komme. Eine Promo-CD liegt herum und in mehreren Schubern stapeln sich Ausdrucke und Notizen. Die vielen halbleeren bis leeren Wasserflaschen werden im Laufe meiner ersten Woche verschwinden, hinzukommen werden noch mehr Zettel von mir. Im Gegensatz zu allen anderen habe ich keinen eigenen Mülleimer. Dafür aber ein eigenes Telefon, die Nummer dazu kann ich mir allerdings nie merken. Irgendwann schreibe ich sie auf einen kleinen Zettel und klebe ihn an meinen Bildschirm. Der ist, zusammen mit Tastatur, Maus und dem Rechner selbst, das Herzstück meines Arbeitsplatzes. Im lauen Zug der Druckerlüftung und immer mit dem Klackern und Klingeln fremder Tastaturen und Telefone im Ohr, sitze ich hier jeden Tag acht bis neun Stunden ununterbrochen vor dem Computer. In den ersten Tagen ist das eine Umstellung, abends kämpfe ich mit den Kopfschmerzen. Aber meine Augen gewöhnen sich schnell ein.

Der Journalismus muss einer der Berufszweige sein, die am meisten auf Computer und das Internet als Werkzeuge angewiesen sind. Nirgendwo sonst kann man so viele Informationen beziehen, Neuigkeiten so schnell erfahren und mit Menschen aus aller Welt kommunizieren. Für jetzt.de gilt das erst recht: Ohne Internet hätte es das Web-Magazin und seine große Nutzer-ge-



Tagesablauf

An einem Tag werden etwa zwei Wasserkästen über den Gang getragen und ungefähr vier Runden Tipp-Kick gespielt. Die ganz wichtigen Sachen sind dagegen genau geplant.

- 10⁰⁰** Allmähliches Eintrudeln aller in die Redaktion. Zeitung lesen, Magazin lesen, im Internet lesen, neue Themen finden und recherchieren. Bis elf Uhr sind alle da.
- 11⁰⁰** Redaktionskonferenz. Das aktuelle Magazin und gegebenenfalls die Printseite werden besprochen. Es wird geprüft, ob und wie alle Ressorts zum nächsten Tag gefüllt werden können. Neue Themen werden vorgestellt und die Art und Weise besprochen, wie diese behandelt werden. Autoren für die jeweiligen Geschichten werden ausgesucht.
- 12⁰⁰** Ende der Konferenz, alles macht sich an die Arbeit.
- 13⁰⁰** Mittagessen in der Kantine und eventuell nachher Kaffee in der Stammbar scheinbar aller SZ-Menschen, dem Segafredo um die Ecke.
- 14⁰⁰** Rückkehr in die Redaktion - und weiter arbeiten.
- 16⁰⁰** Wer etwas für das nächste Magazin geschrieben hat, muss es jetzt beim Chef vom Dienst abgeben.
- 17⁰⁰** Die Praktikanten beginnen mit dem Auslesen der SZ-Texte vom nächsten Tag.
- 19⁰⁰** Etwa um diese Zeit geht das Magazin für den nächsten Tag online.

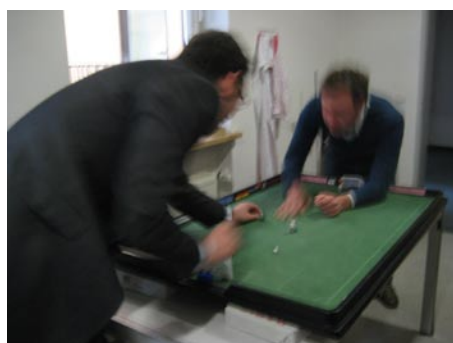
jetzt: Party!

Besucherzahlen sind nicht alles, aber doch ab und zu ein Grund zu feiern.



Juhu! 400 User zugleich auf jetzt.de.

Schon an meinem ersten Tag wird sich gefreut bei jetzt.de, denn eine bestimmte Geschichte ist ganze 40 000 Mal angeklickt worden. Das ist neuer Rekord. Am Ende der Woche lobt Marketingmann Tom die Redaktion ganz hoch: Die redaktionellen Inhalte des Magazins machten zum ersten Mal 37 Prozent aus. Ein neuer Rekord. Am Mittwoch der zweiten Woche heißt es plötzlich: „Kommt alle schnell, es gibt Sekt!“ Den hat Max fix besorgt, als er und Christina entdeckten, dass zum ersten Mal mehr als 400 User gleichzeitig auf jetzt.de surfen. Das ist ein neuer Rekord.



Dirk und Max beim Tipp-Kick in der Teeküche: „Unentschieden! Das war aber nicht das letzte Spiel heute!“



Tage wie dieser

Meine zweite Woche bei jetzt.de hat begonnen. Längst fühle ich mich nicht mehr wie ein Fremdkörper, der tollpatschig überall aneckt. Das Praktikum ist ins Rollen gekommen, und ich rolle - inzwischen halbwegs sicher - durch die Redaktion. So auch am Dienstag, den 30. Januar.

Um **zehn Uhr** komme ich an. Die Techniker und Praktikanten sind meist zuerst da, im Laufe einer halben Stunde folgen die Redakteure. Während der ersten Stunde lesen alle das aktuelle Magazin im Internet sowie die jetzt.muenchen-Seite, die heute im Regionalteil der Süddeutschen Zeitung enthalten ist. Anschließend werden die Rechner eingeschaltet und E-Mails abgerufen und beantwortet, Neuigkeiten gelesen sowie neue Themen gefunden und recherchiert.

In der Konferenz, die immer um **elf Uhr** beginnt, ist Gelegenheit, all diese Themen vorzustellen.

Zu aller erst wird aber die heutige Printseite besprochen. Fünf verschiedene Elemente finden sich dieses Mal auf ihr: ein großes Interview zu einem aktuellen Thema und ein kleinerer, persönlicher Text über die Schließung einer Münchner Kneipe, sowie eine Auswahl der Mützengesichter, die die beiden Praktikanten und ich in der letzten Woche in der Münchner Fußgängerzone fotografiert haben. Außerdem der Kellner-Fragebogen, der eine Art Interview-Kolumne ist, und die „Wir haben verstanden“-Liste. Hin und wieder wird sie von der Redaktion gern als Füllmaterial benutzt, es auf der Seite noch vakante Stellen gibt. Letztere wird allgemein positiv bewertet, sie ist abwechslungsreich und hat neben dem Interview als Hauptthema viele kleinere, trotzdem interessante Teile zu bieten.

Danach geht Redakteur Roland, der heute Chef vom Dienst (CvD) ist und sich um das Zusammenstellen des Magazins kümmert, die einzelnen Ressorts durch und sammelt Themenvorschläge ein. Je nach Aktualität werden sie gleich für heute Abend eingeplant oder in den „Stehsatz“ aufgenommen, der Füllmaterial für ruhigere Tage bietet. Die heutige Titelgeschichte ist zu großen

Teilen schon gestern produziert worden: Anne Will ist plötzlich im Gespräch für die Nachfolge von Sabine Christiansen. Das ist ein großes, spannendes Thema, das die jetzt-Redaktion auf einem jugendlichen, „anderen“ Weg angehen will. Also verfasste schon gestern jeder anwesende Schreiber eine kleine Liebeserklärung an seinen Lieblings-Fernsehmoderator.

Auch für die weiteren Ressorts finden sich schnell Themen. Im Anschluss gibt es noch eine „offene Runde“, in der jeder Ideen vorstellen kann. Dabei kommt unter anderem ein alter Vorschlag zur Sprache, eine Kolumnenidee über Fernsehserien und –filme, die in München gedreht werden. Angeblich produziert RTL eine neue Soap im Englischen Garten. Der Artikel wird mir zugeteilt.

Um **zwölf Uhr** wird die Konferenz beendet und alle machen sich an die Arbeit. Bevor ich mit der RTL-Geschichte anfangen, verpasse ich einen Text von gestern den letzten Schliff. Mein „Darum bin ich verliebt in Ralph Caspers“-Text über den bekannten öffentlich-rechtlichen Moderator ist längst fertig und eingereicht, aber eine Magazinschau, in der jetzt.de regelmäßig verrückte Zeitschriften unter die Lupe nimmt, muss noch mal bearbeitet werden. Das dauert allerdings nicht lange.

Anschließend schaue ich im Internet nach Hinweisen auf die neue Serie von RTL, die tatsächlich nur spärlich vorhanden sind. Die Neuigkeit ist also noch ganz frisch. Eine direkte Telefonnummer der Presseabteilung des Senders ist nicht herauszufinden, aber man hat mich schnell mehrere Male bis zur konkreten Ansprechpartnerin verbunden – die ist allerdings gerade in der Mittagspause. Ich tue es ihr gleich.

Um etwa **13 Uhr** sammeln sich meistens einige Redakteure zum gemeinsamen Mittagessen. Das findet immer in der nahe gelegenen Kantine des Süddeutschen Verlags statt. Geredet und oft auch gelacht wird über alle möglichen Themen, und nachher gibt es Espresso in einem Cafe um die Ecke.

Um **14 Uhr** kommen wir zurück. Ich rufe noch einige Male bei der Pressefrau von RTL an, erreiche sie jedoch nie. Stattdessen arbeite ich mit Praktikant Stefan an einer Geschichte für das „Sex“-Ressort. Es gibt eine Kolumne, in der „Sextipps und Liebeskniffe“ von bestimmten Berufsgruppen erfragt werden. Passend zu Karneval haben wir uns Faschingsprinzenpaare vorgenommen und schon in der letzten Woche einen umfangreichen Fragebogen zigfach per Fax und E-Mail verschickt. Inzwischen trudeln erste Antworten ein. Wir lesen alles, es gibt viel zu lachen, und suchen die besten heraus. Fotos von den Paaren in voller Faschingsmontur brauchen wir auch noch. Das ist meist nach ein, zwei Anrufen erledigt. Am Donnerstag verabreden wir uns mit einem Münchner Paar in der Hoffnung, dass bei einem persönlichen Treffen noch bessere Antworten herauspringen als bei einem bloßen E-Mail-Interview. Gerade bei einem solchen Thema ist die Wahrscheinlichkeit hoch.

Um **kurz vor vier** erreiche ich endlich jemanden in der Presseabteilung von RTL, werde noch mal weiter verbunden und dann enttäuscht: Nein, noch teile man absolut nichts über das neue Format mit. Frühestens in zwei Wochen könne ich mich wieder melden. Damit ist die Geschichte gestorben.

Zusammen mit den anderen Praktikanten beginne ich um **17 Uhr**, die für jetzt.de interessanten Artikel aus der morgigen Ausgabe der Süddeutschen Zeitung einzulesen. Meistens durchsuche ich das Ressort Medien und den Feuilleton, da kann ich am besten einschätzen, was passt und was nicht.

Um **halb sieben** sind wir fertig und erledigen letzte Kleinigkeiten. Die Ersten verlassen jetzt die Redaktion. Der heutige Chef vom Dienst, Roland Schulz,



Kopfzerbrechen? Roland ist heute CvD.

muss aber noch mindestens bis **19 Uhr** hier bleiben. Dann stellt er das neue Magazin ins Netz. Und Dirk von Gehlen, der Chefredakteur, wäre auch noch viel länger hier – wenn heute nicht ein Heimspiel des FC Bayern anstünde.

Die Konferenz

Jeden Morgen rollen um etwa elf Uhr alle mit ihren Stühlen zwischen den Schreibtischen zusammen. Die folgende Konferenz kann schon mal eine Stunde dauern.



Lat. conferre: zusammentragen

Montags und dienstags wird die aktuelle Printseite in die Mitte auf den Boden gelegt, damit jeder sie sehen kann. Sie stellt dann den ersten Punkt der Tagesordnung dar. Der Gesamteindruck der Seite wird kritisiert sowie die einzelnen Elemente. Handelt es sich um eine abwechslungsreiche Seite? Sind die Themen interessant und zielgruppengerecht? Gibt es unverständliche Passagen? Gelegentlich wird hier bis ins Detail gegangen, oftmals steht das allgemeine Urteil aber schnell fest. Anschließend gibt es eine kurze Kritik am Online-Magazin des Tages, die die gleichen Fragen stellt. Sind die Texte gut bebildert? Ist der „Aufmacher“ richtig gewählt? Sind die Überschriften packend?

Dann kommen die sieben bis zehn Konferenzteilnehmer zum Hauptpunkt: Dem nächsten Magazin. Der Chef vom Dienst, der immer einer der Redakteure ist, aber jeden Tag wechselt, geht alle Ressorts durch und sammelt die Themen, die dafür angemeldet und vorgeschlagen werden. Meist kristallisiert sich dabei ein besonderes Thema heraus, welches als nächster Aufmacher festgelegt wird.

Zum Schluss gibt es eine Art „offene Runde“, in der über den Gesamtauftritt von jetzt.de diskutiert wird. Vor allem aber werden hier neue Themen und Ideen vorgestellt. Oft werden diese zusammen mit den Anderen rasend schnell weiterentwickelt, sodass schließlich der Plan für eine neue Geschichte steht und vielleicht nur noch ein Autor oder Fotograf gesucht werden muss.

Manchmal werden bei der Konferenz solche Themen vorgeschlagen, die nicht sofort alle begeistern. Dann sagt Chefredakteur Dirk: „Hier müssen wir wieder den Kneipentest machen. Wenn ich in eine Kneipe komme und höre, wie über diesen Artikel gesprochen wird, setze ich mich dann dazu?“ Der Kneipentest fällt positiv aus für Uschi Obermaier, lustige Meldungen über Studiengebühren und Fotos von Menschen mit Mützen. Große Technikmessen und die x-te Greenpeaceaktion hingegen fallen durch.



Jeder Redakteur und Mitarbeiter von jetzt.de hat in der Community einen rot gefärbten „Bindestrichnamen“, damit er sich von den anderen Usern abhebt. Mein Chef heißt zum Beispiel **dirk-vongehlen**. Als **dirk-vongehlen** mir an meinem ersten Tag ein **eva-schulz**-Nutzerkonto einrichten will, unterläuft

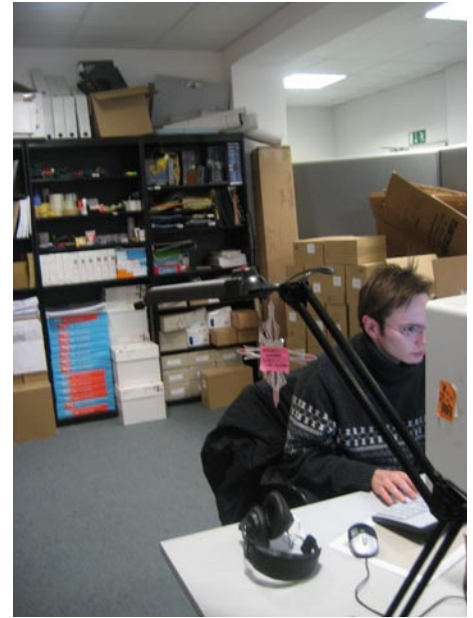
ihm ein kleiner Fehler: Ich bin plötzlich als „männlich“ registriert. „Kein Problem“, sage ich, „ich kann es ja gleich ändern.“ Das geht aber gar nicht, und ich vergesse es. Wenige Stunden später hat **Volker41** eine sehr komische Nachricht in meinem virtuellen Gästebuch hinterlassen. Ich eile zu Dirk, der sagt: „Dann komm mal ganz schnell mit.“ In der Technik angekommen ruft er „Jungs, ganz schnell, wir haben hier einen absoluten Notfall! Geschlechtsumwandlung!!“ Techniker **wolfgang-luebke** operiert mich innerhalb von 30 Sekunden und ohne, dass es weh tut. Er wird der erste in meiner jetzt.de-Freundeliste.

SZ-Auslesen

Zumindest einen richtigen Praktikantenjob gibt es dann doch. Aber der macht eigentlich Spaß.

Täglich ab 17 Uhr stehen alle Artikel, die die nächste Ausgabe der Süddeutschen Zeitung enthält, auf einer internen Webseite. Diese werden von den Praktikanten komplett durchforstet. Jeder Text, der auch junge Menschen anspricht und somit jetzt.de-tauglich ist, wird in das Magazin eingelesen und geht zusammen mit den Texten der Redaktion um 19 Uhr online.

Die Artikel müssen passend formatiert und ihre Überschriften umformuliert werden: Während in der Zeitung oft lustige oder gar kryptische Titel verwendet werden, muss ein jetzt.de-Text eine einfache Überschrift haben, die gleich wissen lässt, worum es geht. Außerdem durchsuchen wir mit einem speziellen Programm die Archive der großen Agenturen wie DPA oder AP nach passenden Fotos und fügen diese hinzu.



Simon liest die Zeitung von morgen.

Mehrwertsteuererhöhung

Zur Jahreswende wurde kaum ein Zungenbrecherwort so oft in den Medien erwähnt wie dieses.

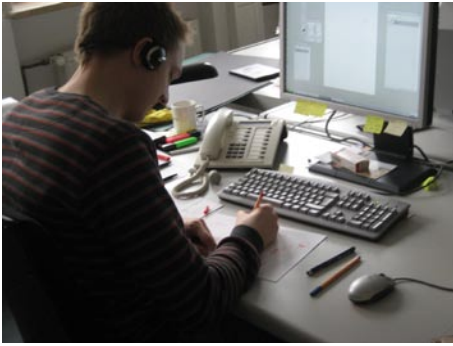
Auf die Frage jedoch, welchen Einfluss die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf den Betrieb jetzt.de habe, gibt Dirk mir eine eindeutige Antwort: „Keinen“, sagt er. „Absolut keinen.“

Wo und wie auch? jetzt.de kauft nichts in großem Maße ein und hat auch nichts zu verkaufen - außer Anzeigen. Judith, die daran zusammen mit Marketingmann Tom arbeitet, sieht aber nicht ein mal in diesem Bereich einen Einfluss der Erhöhung. Denn „die inserierenden Unternehmen können die Anzeigen ja von der Steuer absetzen.“ Allerdings ist es nicht so, dass die Mehrwertsteuererhöhung gar nicht erwähnt würde auf jetzt.de.

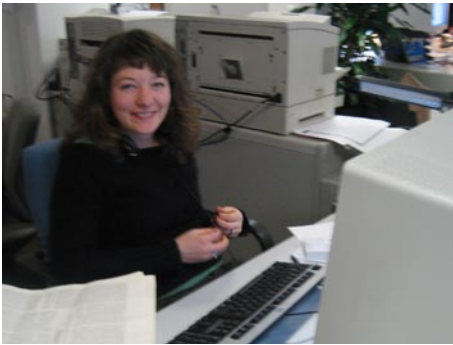
Wer mit Hilfe der Suchfunktion danach sucht, wird fündig: Die Nutzer diskutierten darüber gegen Ende des Jahres, und auch in Artikeln der Redaktion und der Süddeutschen Zeitung kam sie zu dieser Zeit immer wieder vor. Inzwischen aber ist die Erhöhung - typisch Medien - „Schnee von gestern“.

Erwartungen vs. Erfahrungen

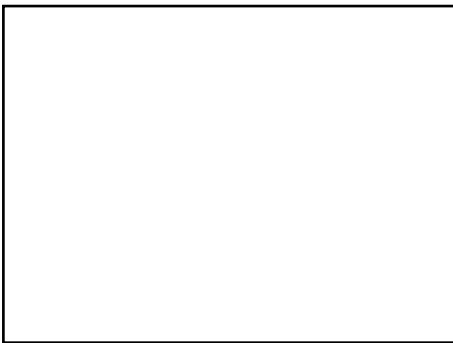
Das Fazit ausnahmsweise gleich zu Beginn: Toll hatte ich es mir vorgestellt - aber niemals so toll.



Grafiker Dirk macht oft nur halbe Sachen.



Autorin Meredith lässt nette Zettel da.



Kopfbild. Bitte hier einkleben.

Die Aufregung kam eigentlich erst im Zug. Oder vielleicht sogar noch später. Zwei Wochen allein und praktisch nur in Gesellschaft einer Redaktion - die ganz furchtbar sein könnte, fies und herrisch und arrogant - waren doch irgendwie ein Wagnis. Aber dass diese Redaktion viel eher wunderbar sein würde, lieb und närrisch und elegant, ließ sich zum Glück schon am Telefon erahnen und stellte sich auch sehr schnell als Tatsache heraus.

Ich lernte ganz schnell ganz viele Menschen kennen und sie alle waren nett zu mir, erklärten alles und boten stets ihre Hilfe an. Sie ließen mich Artikel schreiben und sich fotografieren, achteten darauf, dass ich mittags nicht vom Fleisch fiel oder in der kleinen Aufnahmekammer vergessen wurde. Sie behandelten mich wie ein Mitglied ihrer Redaktion, nicht wie eine dumme Schülerpraktikantin. Und das war toll.

Was meine Arbeit anbelangt, hatte ich keine besonderen Erwartungen. Durch mein erstes Praktikum kannte ich bereits die allgemeinen Abläufe in einer Redaktion und wusste, wie das aussieht, wenn man in Agenturarchiven nach Bildern sucht oder eine Zeitungsseite gestaltet. Ich hätte aber gedacht, dass ich zumindest zwischenzeitlich irgendwelche wirklich langweiligen Praktikantenjobs würde erledigen müssen. Doch das war nicht der Fall. Seinen Kaffee kocht sich bei jetzt.de jeder selbst, und kopiert werden muss für ein Online-Magazin auch nichts. Und das „SZ-Auslesen“, das üblicherweise die Praktikanten übernehmen, machte sogar Spaß: Ich durfte die Zeitung vom nächsten Tag lesen, und zwar die Teile, die ich am liebsten mag.

Gar nicht erwartet oder bedacht hatte ich vor dem Antreten meines Praktikums, dass der Stil eines jetzt.de-Artikels sich deutlich von dem eines normalen Zeitungstextes unterscheidet. Dabei geht es nicht nur um die Formulierung, die zwar lange nicht umgangssprachlich, aber eben doch jugendlicher ausfällt, sondern oftmals auch um die Strukturierung eines Artikels. Letztere lernte ich schon beim Schreiben meiner ersten Meldung kennen. Zum Glück griff mir einer der Redakteure unter die Arme und erklärte, wo ich Fehler gemacht hatte und sie verbessern konnte.

Eine neue Erfahrung war außerdem, einen Chef zu haben - obwohl ich von Dirk selbst gar nicht so viel mitbekam. Eigentlich machte sich für mich sein Chefredakteurdasein nur insofern bemerkbar, als dass er, im Gegensatz zu den anderen, ein eigenes Büro hatte und ständig Besuch bekam. Aber er war es, der mich am ersten Tag begrüßte und allen vorstellte, und der mich am letzten Tag verabschiedete. Das tat er, wie es so seine Art und sein Talent ist, mit wunderbaren Worten, die mich noch wehmütiger werden ließen. Nach den zwei Wochen wollte ich zwar unbedingt wieder nach Hause - aber gleichzeitig auch unbedingt da bleiben. Sofort anfangen. Jetzt Journalistin sein.

Ganz zum Schluss standen all die lieben Leute um mich rum und selbst die coolen Jungs grinnten ganz breit und ich freute mich und machte im Kopf ein Foto von ihnen. Das Foto trage ich mit mir herum bis in zwei, drei Jahren. Und dann komm ich zurück.

liebe Elva
ich komme heute
gegen 14⁰⁰.

Mary.